



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistlicher Layenspiegel/ darinn man on grosz vnd
weitschwaiffigs nachlesen sehen vn[d] erken[n]en kan/
ob die jetztgeführten Lehren auß dem Geist Gottes seyen/
oder nit/ Zu verhütung gefeuerlicher ...**

Seidel, Wolfgang

Getruckt zů Dilingen

VD16 ZV 14317

Das sibend Capitel/ Wie ain from[m]er Christ inn solchen leuffen/ wie dann
sind die gegenwertigen/ des gericht Gottes soll warnemen zů sein selbs
errettung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36487

Das sibende Capitel / wie ein from-
mer Christ in solchen leuffen / des
gerichtes Gottes fleißig soll
war nemen / zu sein selbs
errettung.

Auf diesem / so nach der leng jertz
erzelt ist / kan vnd mag ein jegli-
cher verstendiger wol ermessen /
das die zeyt seines gerichtes sich
nahnet / dieweil solcher vn-rath aller / so zu vn-
sern zeiten entstanden / des zorn Gottes zai-
chen ist / ob gleich den hoffertigen vnd erblen-
ten wil die zeit sonderer gnaden gesehen wer-
den / gleich als wer es die zeit der gnedigen
erleuchtung / dann also gehet es alzeit zu / das
den hoffertigen vnd verstockten / die gericht
Gottes verborgen bleiben / Nach dem im Job ^{Iob. 26.}
geschriben stehet: Sein klügheit hat den hof-
fertigen geschlagen / vnd also die Gottlosen
das gericht Gottes / des sie nun verschuldt /
weiter nit entpfliehen mügen / sonder fallen in ^{Pfalm. 34.}
den strick / den sie verdient haben. Wenn wir
dann mit rechter vernunft die fall diser zeit /
gegen der alten vnd guldener halten / müssen
Es ij wie

wir je gedencken / daß das bild Nabuchodossors auff das eisen kummen / das ist / zu der zeit / darinn die menschen (wie auch der heilig Vincentius de Valentia auflegt) seind hert / vnpieglich / denen derwegen das Feuer der Tribulation vorstehet / vnnnd selig ist der Mensch / dem der Herz gibt ein zeichen / daß er vom angesicht des bogen fliehe / vñ jm die augen aufthüt / dz er sehē kan / Wie gleich als zu der zeit d Machabeer / daß vil vbelz zünimbt / vnnnd fleucht seligklich auff das gebirg / zu der heiligen welt / das er in derselbigen einigkeit erfunden werde. Wohin red ich aber das: dahin / das auff solche erzelte vbel / Gottes vrthail vor augen gehabt / vnnnd zu abstellung derselben gegriffen werde / wo wir anders weiterer plag vnnnd straff wöllen oberhaben sein. Weil aber diser erzelter vnrath / aller auff dem auffrührischen vnnnd blütigen Euangely Lutheri vnd Zwinglij entsprungen ist / Were je der recht ordenlich weg zu besserem Gottseligem glück / dz dasselb wider vnder die banck geschoben wurde / vnd vnser widersacher das schwerdt / das sie vnbillicher weiß wider die Kirch GOTTes außgezogen / wider einstecken / darzu sie fürwar vil hoch vrsach bewegē sollen.

Psalm. 59.

1. Macha. 1.

Luc. 21.

Es soll sie erstlich das selbs bewegen/ das sie mit iren augen sehen/ das durch ires Patriarchen Lehr/ groß wider Gott vnd alle billigkeit gehandelt wirt. Es sol sie auch bewegen/ vnd warlich nur hoch/ die groß zertrennung des geistlichen Leibs Jesu Christi/ auch zu schaden des hailigen Römischen Reichs/ welchen sie/ als welt gescheid/ auf vilen anzaigungen billich fürchten solten/ Dann in gewislich nit verborgen die weissagung Danielis/ vom Thier mit zehen hörnern/ Vnd Pauli/ von der abweichung/ dero die erst/ nemblich/ vom der Römischen Kirchen. Gott wölle die ander/ durch sein Götliche gnad verhütten/ welche aber die gegenwürtige zertrennung/ die vns die fresten engeucht/ nit wenig fürdern würd/ wie auch in den Widertaußern jetz schon ersehen wirt/ auf oben gehörter Lehr Lutheri. Es solt sie groß auch die heilig schrift bewegen/ die allenthalben wid den eigen sijn schreyt/ wie dann Salomon sprach: Sun verlaß dich nit auff dein vernunft. Paulus lehret auch/ Die Christen solten nit groß von ihnen halten/ sonder mit den fromen einhellig sein. Ob aber auff sollich der hailigen schrift ermanung nit billich wer/ viler ursach halben/ das sie

Daniel. 7.
2. Theß. 2.

Prouerb. 3.
Rom. 1 2.

VON

Der dritte Thail

Proverb. 16.

von irem verstand demütiglich hielten/ vnd
in fürchteten/ billich fürwar/ dann jnen zu ge-
dencken stehet/ Es möchte der böse feind sie
betriegen/ sonderlich weil er iren Patriarchen
so hoch angeführt hat/ daß er auch gesagt/ daß
nur in die Hell billich gehöret / ja auch ir eigen
geduncken möchte sie/ wie offft vilen geschehen
ist/ verführen / wie dann geschriben stehet: Es
ist ein weg/ der dunckt den Menschen gerecht/
seine letzten aber führen zu dem Tod. Hat sich
aber nit solches in vilen hochgelerten Kezern
erzaigt / die in irem hochmüt verfahren / letz-
lich in die Hell abgestigen sein: Waren nit ge-
lerete Mennner/ Nestorius/ Photinus/ Apollis-
naris? Ja gewislich/ weil sie aber irem eigen
kopff vnd gaisst zuuul gaben / vnd sich mit den
demütigen nit vergleichen wolten/ verführten
sie sich/ vnd vil andere/ bis zu der verdammus.
Zu solcher bedencung solte billich sie ir eigen
gewissen treiben/ dann sie in irem hertzen wol
finden/ ire groß erdichte lesterung / wider vil-
ler tausent treffenlicher ansehenlicher vnd
Gottforchtsamer Männer/ bewüsste vnd wol
erfarne vnschuld vnd vollkommenheit / denen
sie doch die schmach anthün / das sie dieselben
samentlich/ die lügen Kirchen sich nit schamen
zuneñen/ so sie doch selbs grosse Sünder/ vnd
der:

Des g. Layenspiegels. CXLV

derwegen weder jenigen noch andern für zu
setzē/ ja wañ man auch jr geschwolne kegrische
hoffart rechnen wil / gar nit zu gleichen/ auch
den aller minsten Christen / daß sie Christli-
cher schuld nach bey jnen selbs solten bedacht
haben / darauff geforcht das vrtail Gottes/ ^{Ioan. 5.}
das Christus nach Esaiam vber die hofferti-
gen / vnd gschwolnen Juden eröffnet/ da er
sprach: In iudiciū ueni &c. Ich bin zu gericht
in dise welt kommen/ auf das/ die da nit sehen/
sehend werden/ vñnd die sehen/ blind werden/
Sie möchten vonn wegen vnmäßlicher erhe-
bung jres gaisfts auß gerechtem vñ verborgem
gericht Gottes/ dem bösen feindt zuuerblen-
den gelassen/ daß sie mit gesehenden augen/ das
Euangelium nit sehen/ ob sie gleich sonst wol
sähen/ weil die hoffart verschuldt jhrer art
nach/ daß sie betrogen werde.

Zu wellichem gedancken sie billich bracht
solt haben/ das Paulus genugsam zuuerste-
hengab seinen Corinthern: Were das Euan- ^{1. Corinth. 4.}
gelium verdeckt / so were es allain in denen
verdeckt/ die verloren wurden. Darinn je zu
gelassen ist / daß in etlichen menschen auch das
hell/clar vnd lauter Euangelium / nemlich in
denen/ die verderben/ verdeckt sey. Damit dan
T t geschicht/

Der dritte Thail

Judas Apost.

geschicht durch das verborgen gericht Gottes / das die hoffertigen geschwolne Künstler / die sich / wie von jnen Judas der Apostel redt / selbs absündern / ob sie gleich das Euangelium täglich in henden umbziehen / vnd lesen / dem noch aber nit recht verstehē / wie auß irer selbserspaltung kündig ist / vnd etlicher andern / so vor jnen gewesen / solches solten sie billich / sonderlich auff vnser so vilfeltigs vnd lauters anzeigen / vnd gewaltigs dartzun / bey jnen gedencen / vñ auß schuld Chriftlicher demütigkeit jr vnuolkommenheit für augen nemen / als so vil schlechter vnn jnen selbs halten / besser auch von der Göttlichen Providenz oder fürscheidung / durch welche die Kirch geregirt wirdet / gewislich zum weyffesten.

Weil sie aber solchs alles verachten / vnd in gewönllicher verschmehung vnserer Väter / vnd vnserer aller mit feindlicher verletzung / halbstarigklich verharzen / soll doch der gemein Mann angezogens gerichtes Gottes fleisig warnemen / damit er nit auch in sollich erbärmlichs vbel kumme / vnd bey gesehenen augē nit sehe die Göttlich warheit / zu dem er fürwar auß gesagtem / vnd zum thail auß jm selbs auch erfarnen dingen genugsam versach

sach hat / wil er anders seiner eigen Seel ge-
 bürliche sorg tragen / so mag er vber solliches
 selbs wol Argumentiern / dz da d heylig Geist
 nit sein kan / da solche grosse hoffart / solches
 groß eigens wolgefallen / vnnnd solche grosse
 vnleidliche verachtung dero / die sich zu ehren
 gebüret / die man auch billich hören solt / vnnnd
 vrthail geleben / Es sey dann sach / das das
 kein hoffart vnnnd sträffliche vberhebung
 sey / der ganzen Römischen Kirchen / darinn
 bis her vil hundert tausent vernünfftiger / ge-
 lerter / frommer vnd auch heiliger Männer
 vnser Catholischen glaubens gewesen / ein
 einigen Mönich vnd lesterer fürsetzen / Es sey
 dann nit der hoffart art / vil tausent frommer
 Christen der Lugentkirchen zuschreiben / vnnnd
 also die recht gmain / darvon sie geflohen / zu
 spot vor Juden / Saidaen vñ Türcken machen /
 Es sey dan kein hoffart / zu erhaltig iher eyt-
 ler ehr / vnd gunst dero / darein sie sich geflickt /
 mit offnen lügen / vnd vnuerdienten schmach-
 wörtern / so wider iren glauben streben / anta-
 sten / Es sey dann kein Luciferische hoffart /
 den eigen sinn vesten / bis in verachtung aller
 Christenlichen vnderweisungen / vnnnd densel-
 ben sinn so hart darwider fassen / das auch
 täglich neue renck vnd aufschlupff wider be-

Et ij fante

Der drit thail

Landte warheit gesucht werden / des suchens noch kein ende ist. Wie kan aber solchs alles on frässliche hoffart zü gehen? Dann je einmal d' hoffart art ist / sich selbs allen andern fürsetzen / vnd andere verachten / wie der Phariseeer im Tempel thet.

Ob sie aber hie sprechen / man legt in jr sach vngütig auß / Dann sie zü solchem irem thün / weder auß neid / noch haß / oder ander vnzünftig bewegung / sonder allain auß Christlichem eyfer vnd lieb der Euangelischen warheit getrieben wurden. Antwort ich / ob gleich solchs were / das doch jr offne that gar nit erzaigt / so hette doch jr eyfer zwen mengel / derwegen sie der hoffart zyck von jnen nit schieben müssen. Zum ersten mangelt irem eyfer die kunst / gleich wie der Juden vnd Heyden / dieweil sie jnen selbs aber doch vber die maß geben / wie vor augen / mit hoher verschmähung auch der Heiligen gemain / können sie nit anders / denn wie der hoffertig Phariseeer geschätzt werden. Der ander mangel ist / daß jr eyfer bitterkeit hat / das merckēt man in allem irem schreiben / das bitter / hefftig vnnnd verachtung vol ist / wie auch jr mündlichs aussprechen eins wütenden gleich ist / was werden sie aber mit solcher irer vngestüm erheben? gewißlich allen versten

des g. Layenspiegels. CXLVII

verständigen Christen sich zu erkennen geben/
vnd jr Bosheit entdecken.

Sprichst du/ sie werden ihz sect die ganz
welt außspraiten/ wie man dann sieht/ das
je lehz je léger je weiter sich brait/Sag ich/dz
sich die Arrianisch ketzerei vil weiter außpreit/
darzü merer geistlich vnnnd weltlich Potenta-
ten ergriffen / dennoch wie der Rauch ver-
schwunden. Es het der Türck auch wol im
sinn / hat auch zü solchem sein Säbel bis her
gewaltig braucht/ob er die ganz Christenheit
vnder sich möcht bringen / Gott hat in aber in
sein halffter genommen/vnd nach seinem wil-
len gewendet/das jm sein fürnemen sälet/sälen
auch wirdet/ den so weit er der Christen Rüt-
ten sein mus/also zweifel nit/ wirt es mit diser
verfolgung zügehen / von vnserer sünd wege/
das aber das Schislin Petri von disem windt
werd vndergehen / das las dich nur nit bere-
den / das Bapstumb wirt auffrecht in seinen
kressen auch stehen/ als lang die Kirch Got-
tes bestehen soll/ So ansehenlich ist das gebet
Christi Jesu bey dem Vatter für Petro. Das
gab auch der gedacht Vincentius de Valentia
wol zuuerstehen/ da er von der grossen trüb-
sal/so nahed vmb des Antichrists zeit zükünf-
tig wirdt sein/redet vnd sprach:Dann werden

T t iij die

die Chriſten/die diſe ding werden ſehen/ ſpre-
 chen mügen/ Siehe diſer/ nemlich der ſtand
 der geiſtlichen würdē/iſt geſetzt zū ainem fall.
 Aber doch Gott wirdt die Kirch/ das iſt/den
 rechten Papſt nit verlaſſen/ dan̄ das ſchiflein
 Petri mag wol not leiden/ aber nit vnderge-
 hen/Latinē alſo; Et tunc cū uiderint Chriſtiani
 hæc, bene poterunt dicere; Ecce poſitus eſt hic,
 ſcilicet, ſtatus dignitatis eccleſiaſticae, in ruina.
 Sed tamen Deus non deſeret Eccleſiam, id eſt,
 Papam. Quia nauis Petri poterit periclitari, ſed
 non mergi. Darauf wol zunemen/ daſ der
 geiſtlich ſtandt/wirt in den letzten zeiten groſ-
 ſe vernolung leide/ nach dem dan̄ der beuelch
 Gottes iſt: Hebt an meiner heiligen ſtat an.
 Gott werde aber den rechten Papſt/ vnd ſein
 Kirch nit laſſen vndergehen/ vnn̄ zū einem
 zeichen ſolchs/ ob gleich die Prieſter ſo hart
 verfolgt/ das ſie den offnen Gottsdienſt
 nit würden halten dürffen/ werden ſie doch
 denſelben zu halten nit gar vnderlaſſen/ da-
 mit auch das wort Pauli/ vornen zū der ſach
 angezogen/ erfüllt werde/ vnd zū anzaigung
 ſolchs ſagt nit Methodius/ das die gehaim-
 nuſ Gottes/ vnn̄ das opffer werde auffge-
 hebt/ ſonder wirdt vnderdruckt/ vnn̄ vnder-
 laſſen

Ezech. 9.

lassen/das Opffer in der Kirchen/ als wolt er
 zuuerstehn geben / daß zu der zeit derselben
 verfolgung / werd der Gottsdienst offentlich
 in den Kirchen nit gehalten werden/auff wels
 chen sinn auch das wort Danielis zuuerstehen
 ist/da er spricht: Vnd sie werden das täglich
 Opffer auffheben. Darauf jr frommen Chris
 sten wol ziehen küñet/wie vnser widersacher/
 als vorlauffer des Antichrists/den weg zu der
 verwüstung/mit allem fleiß bereit/durch ire
 hefftige vnd vnauffhörliche schreiben wider
 die Römisch kirch/ vñ die aller heiligst Mes.
 Sie werden aber der keins/ weder die Rōmi
 sche Kirch/noch die Mes aufftilgen werden/
 ob sie gleich noch so gewaltig/ vnd mit solehem
 grimmen sich darumb annemen/dann souil die
 Rōmisch Kirch betrifft / so seind noch zway
 zaichē vber das/so gesagt ist/ vorhandē/durch
 welche jr Gottlose anmassung lār vnd krafft
 loß soll geschertz werden / das erst/ gleich als
 A minori/von dem mindern/ ist/ das sich habē
 vil gewaltig diser Welt / dero vil Namen
 fasciculus temporum setzet/ vnderstanden/ der
 Rōm. Kirchen/ vñ andere gütter hinweg zu
 reissen/ Sehend/sie sind darob zu boden gan
 gen/ wie auch Rodolphus Gualterus Interpres
 Ioan

Der dritte Chail

Ioannis Cantacuzeni in sua Epistola nuncupatoria / selbs bekennen müßt / vnangesehen / das er der Römischen Kirchen grosser feind ist / zu ainem zeichen / das Gott wider sollich vermessnen vnbillichen frester gefochten / vnd der Römischen Kirchen presidentz vñ gewalt hab bestendig haben wöllen.

Das ander aber ist Euidencia rei / der offen augenschein / welcher ganz vnleuglich ist / es müsse dann Factum infectum sein / was geschehen / nit geschehen sein / sonst ist je bewist / das sie von vnzelichen vilen Ketzern andast / von kainen aber nie vberwunden / von kainen auch nie verunrainiget / sonder allzeit in einem glaubē / nach dem auch ander Apostolisch kirchen abgangē / vnbesleckt beliben ist / wie noch vor augen. Ober das / das von jr zeuget Eusebius der Bapst / sprechend: In sede Apostolica extra maculam semper est Catholica seruata religio. Die Catholisch Religion ist allezeit im Apostolischen Stül on mayl behaltē worden. Darauß dan billich der Canon Innocentij Papæ gangen / das alle Bischoff / wenn des glaubens handlung fürfelt / nirgent sonst hindieselb / denn auff Petrum / das ist / auff seines Namens vñd ehren gewalt schieben solten / dz ist / an Bapst gen Rom bringē / dem die frag /

24. quast. 1.
cap. In sede.

ca. Quotiens

Des g. Layenspiegels. CLXIX

frag/den glauben betreffendt/ züerörtern zü-
sthet/Weil das auch gehalten/ ist den Ketz-
eyen die thür verschlossen gewesen / vnnnd wo
sie gleich eingeschlichen sein/ so sein sie von der
ainigkeit alzeyt vberwunden worden / vnnnd
lezlich derselben haben weichen müssen.

Dörffen sich derhalben vnser Widersacher
ires außbraitens nit berhümen / weil solchs
ein gewisse zübereitung ist/ zü der lezten vnnnd
höchsten trübsal / vnd derwegen sie billich des
Antichrists vorlauffer von vns geschätzt wer-
den. Das aber je lenger je mer zü irer schwer-
merey fallen/ macht nicht die lautterhait ihrer
lehr/sonder sonst drey vrsach. Die erst/ das sie
Münch vnnnd Pfaffen/ wider die lehr des hei-
ligen Euangeliums/ zum höchsten mit gros-
sem züsatz vnnnd vnwarheit schenden / das hört
dann die welt gern/ ist auch solcher newer zei-
tung ganz begirig. Die ander aber ist/ das jr
Euangelium oder lehr / ein leichten weg gen
Himmel zaigt/ wie man dann sehen muß an iren
verfürten / als wolte schier der Alkoran in die
Christenheit einschleichen / mit seinem sewi-
schen Paradeis. Die dritt ist/ das jr Euan-
gelium / ihnen vnnnd iren Discipuln gültig ist/
vnd in die Küchen tregt/das ist dann/ das die
Vv Welt

Der dritt Thail

Welt begert / vil nemmen vnd wenig geben.

Sagen sie aber / du thust vns vnrecht / vnser bsuch ist hierinn nit / wir thailen mit Armen Leuten. So höret lieben Herzen / was die schrift sagt: Es ist gleich ein solch ding / wenn einer vom güt der Armen Opffer gibt / als wenn er ein Son im angesicht seines Vatters schlachtet / Ecclesiastici 34.

So wir dann sollichs wissen / werden wir ihnen weder wenig noch vil weichen / ob sie gleich noch so vil Schandtbücher wider vns vnd vnsern glauben schriben / werden auch ihret bösen wünsch nichts achten / Ob sie gleich noch durch ihren Melanchronem wider vns spiuwen / vnd vbel vns wünschten / vnd sprechen / Got wölle schenden vñ straffen solche verzweifelte Sophisten (wie dan Justus Jonas / Anno 1540. vertentscht hat) dann nit wir / Sonder sie seind dieselben verzweifelten Sophisten / wie ihre bücher beweyssen / vnd verstockte hertigkeit wider die bekandt warhait gnügsam anzaigt / der wegen inen / vnd vns gar nit zü steht / das der weiß Mann sagte / Welcher ain stain in die höch wirfft / der felt auff sein Haupt / vnd der strach vor vntrew / der wirdt thailen die wunden des vntrew

Ecclesi. 27.

Des g. Cayenspiegels. CLXX

vntrewen/ vnd wellicher ein grüb grebt / felt
darein/ vnnnd der ainem andern ein strick legt/
der wirdt darinn verderben / Sie werden
auch vns die Römisch kirchen/durch jr grau-
sams schenden nicht erlayden werden / sonder
mer geliebt machen/als vnser rechte Mütter/
dauon wir in Christo geboren / vnnnd bis her
erhalten seind in ainigkeit des Christlichen
glaubens / von derselbigen wegen auch wir
vns gar nicht schamen/ das sie vns Papisten
hayssen/ sonder zimmen vns solliches namens
gemait sein/so wol als vorzeyten vnser Vor-
eltern die Catholischen/ wenn sie Homousiani
genennet würden/ Sie aber haben den namen
Lutherani von ihn geschoben/vnd sich felsch-
lich Euangelisch genennet. Vnd solliches ge-
māts solt ihr auch sein / ihr edlen Teutschen/
vnd euch auch des Papstums gar nicht scha-
men / ja nur gemait geduncken / wie dann zu
den letzten zeyten/die frommen Christen thūn
werden/ dauon zusehen der vorgeant heilig
Vincentius / in seinem büchlin vom ende der
Welt.

Darumb habt jr euch je abgesündert / so ke-
ret wider zu der Mütter kirchen/ so werdet
ihr zu der ainigkeit kommen/ vnnnd durch dies
Vv ij selb

Der dritt Chail

selb glück vnd hail erlangen/vnd also entgehn
dem gericht Gottes / das ihr an den weysen
diser Welt wol mercken künnet / die gleich-

Hiere. 23.

wol für vnd für schreyen: Wir sehen / Wir
sehen/vnd dannoch nichts merers sehen/dann
die Träumē ihres hertzens/ welliches gewis-
lich ain plag ist des Göttlichen gerichts/ yber
die hochfertigen vnd auff blasien Künstler/
darnor wölle Gott vnns alle verhüten/ Dann

iohan. 12.

(wie Christus sagt) Wer in der finster wand-
let/waist nit wo er hinghet/ So kanst du aber
auf dem / so bis her gesagt ist / wol mercken/
das das Lutherisch Euangelium ain fin-
sternuß ist/ vnd ain solliche / das nichts säl-
scher ist/dann sagen/Luther hab erst das

Euangelium Christi herfür bracht/
vnd erleutert. Sey also dismals
von der sach geredt/ Gott geb
vns die recht ainig-
kait/Amen.

Ende diß büchlins.